

Herstellung einer Verbindung zwischen der Insel Zint und dem Festlande im nächsten preussischen Eisenbahn- anleihegesetz angefordert werden. Zunächst wird es sich um die Herstellung eines Damms zur Anlage einer Neben- bahn handeln, der staatliche Aufwendungen von rund fünf Millionen Mark erfordern dürfte. Nach seiner Fertig- stellung wird eine Eisenbahnlinie erbaut, die die Linie Ostum-Tondern in kürzester Verbindung mit Westerland bringt.

Einem Wünsche des Reichstages entsprechend, ist die Reichsregierung auch an die Seeverkehrsgeheimnisse mit dem Erlaß von Begünstigungen der Maßnahmen heran- getreten, die zur Erhöhung der Sicherheit der Personen- beförderung auf See in Aussicht genommen sind. Die Seeverkehrsgeheimnisse sind angewiesen worden, ihr Gut- achten so zeitig zu bewirken, daß die im Herbst stattfindende neue Konferenz, auf welcher die Stellungnahme der deutschen Regierung bei den internationalen Verhandlungen in London festgelegt werden soll, es neben den anderen Gutachten bereits vorfindet.

Türkel.

Der zum Kriegsminister außerordentliche General Talar Osman Pascha hat ebenso wie Marschall Nazim Pascha das ihm angetragene Amt abgelehnt. Infolgedessen ist der frühere Marineminister Mahmud Nuchtar Pascha gewählt worden, der den Posten auch angenommen haben soll. — In der Kammer haben wieder einige endlose Reden statt- gefunden. Der Minister des Äußern sowie der Großwesir verbreiteten sich über die allgemeine politische Lage. Aus ihren Reden verdient hervorgehoben zu werden das fast leidenschaftliche Bestreben zur französischen und vor allem englischen Freundschaft. Diese letztere hat, wie Asim Bey erklärte, nach fast 30 Jahre langem kühleren Verhältnis nun wieder die alte Wärme angenommen, nachdem England, wie schon früher, durch Taten seine Gefühle bewies. Das Verhältnis zu Frankreich werde noch immer intimer. Es müsse anerkannt werden, daß Deutschland und Österreich, die der Krieg in eine prekäre Lage versetzt habe, eine rüch- tigsche Neutralität bewahrt hätten. Der Großwesir er- klarte offiziell, die Türkei werde die Dardanellen neuerlich schließen, wenn Italien die Aktion im Agäischen Meere fortsetze. Der Minister des Äußern betonte, die Türkei werde den Krieg fortsetzen und das Osmanische Reich werde vor dem Auslande wie ein einziger fester Block er- scheinen. Am Schluß der schönen Worte sprach die Kammer dem Kabinett ihr Vertrauen aus. — So haben die Schwäger die Türkei wieder auf einige Zeit gerettet.

Aus In- und Ausland.

Konstantinopel, 16. Juli. Die Regierung hat beschlossen, durch Ausschaltung der betreffenden Abteilungen aus dem Handelsministerium ein Handels- und Gewerbe- ministerium zu schaffen.

Konstantinopel, 16. Juli. Der Kaimakam von Gewasch im Vilayet Wan ist von einem Unbekannten angegriffen und lebensgefährlich verletzt worden.

Belgrad, 16. Juli. Ein königlicher Ukas ordnet die Einberufung sämtlicher Reservisten zu einer zwanzig- tägigen Übung in den Monaten Juli, August und Sep- tember an. Sämtliche Reservistoffiziere werden zu einer sechs- wöchigen Waffenübung einberufen.

Lissabon, 16. Juli. In Lourdes, Bucellas und zwei anderen in der Nähe von Lissabon gelegenen Gemeinden haben die Republikaner die Ortsgeistlichen vertrieben. Zahlreiche Einwohner verfolgten die Geistlichen bis vor die Tore von Lissabon. — Der Warrer in Bellas ist verhaftet worden.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 18. Juli.

Sonnenaufgang	4 ⁰⁰	Mondaufgang	9 ⁰⁰
Sonnenuntergang	8 ¹¹	Monduntergang	10 ¹⁴

Stille Leute.

Internationaler Sammler-Kongress — Was wird gesammelt? Kuriositäten — Allerlei Trübsal — Falscher.

Berlin, im Juli.

Am 3. und 4. August wird hier im Vereinshaus deutscher Künstler ein internationaler Sammler-Kongress zusamen- treten. Man erwartet den Zusammenstrom vieler Tausender aus allen Gauen Deutschlands und aus allen Ländern Europas. Sammler von irgend etwas gibt es ja überall.

Was wird nicht alles gesammelt? An der Spitze, der Zahl nach gerechnet, stehen wohl die Briefmarkensammler; zuerst war es eine Liebhaberei, jetzt ist es schon beinahe eine Wissenschaft. Es gibt ferner Sammler von Ansichtspostkarten, und unter diesen wieder Spezialitäten: einer sammelt nur Landschaften, der andere nur humoristische Bilder, der dritte Nachbildungen von Kunstwerken, ein vierter bühnische Frauen- kopfe, Volkstypen, Genreszenen; es hat kulturhistorischen Wert, und solche Sammlungen sind schon Bestandteile staatlicher Museen geworden. Ölgemälde zu sammeln ist ein Privilegium der Reichen, und zu einer Münzensammlung gehört auch schon, wenn sie nicht in den niederen Werten stecken bleiben soll, einiges Kapital. Wer Verständnis für Volkskunde hat, sammelt alte Tröge, Möbel, gekostete Nessel von Weinsäffern; Kunstfreunde, bei denen es nicht an Ölgemälden und echten Stichen langt, oder die besonderes Interesse verfolgen, sammeln Bläse. Einer der edelsten und ältesten Sammelgegenstände ist das Buch, und die urältesten Bibliotheken sind wohl aus der Liebhaberei von Bücher- freunden hervorgegangen. Das Reizende sich aus fernem Gegenden eine Sammlung etlicher Gegenstände, Waffen, Gerätschaften u. a. m. zum Andenken mitbringen, liegt nahe, auch daß dann gelegentlich zugekauft und getauscht wird. Spezialisten sind Sammler von Uhren oder von Halsketten, von Spatierstöcken, von Tabakspfeifen, von Knöpfen, von Tabaksdosen. In das gelehrte Gebiet greifen die Sammler von ausgestopften Tieren, die Pflanzen-, Mineralien-, Käfer-, Schmetterlings-, Sammler, die Sammler von mikroskopischer Präparate, von Muscheln, von Samen, von Autographen.

Biel Kuriositäten spielen hinein. Unter den Bücher- freunden gibt es solche, die nur Bibeln sammeln, oder solche die sich nur für ganz alte Drucke, sogenannte Inkunabeln interessieren, seien sie auch noch so schlecht und inhaltlich wertlos, unter den Münzensammlern einige, die nur an Taler gehen und Goldstücke verachten. Vor Jahren starb in Wien ein Mann, in dessen Nachlaß man viele Tausende vor den Reichstrophäen fand, die in den Virginalgängen zu stecken pflegten; die wertlosen Dinge waren sorgfältig in Bündeln von je hundert Stück vereinigt; der Gute hatte genau notiert, wann er die Rattenchwänze geraucht hatte. Vor ein paar Monaten war von einer kolossalen Edelstein- sammlung die Rede, die ein früherer Kaiser zusammen- gebracht hatte; es stellte sich nachher heraus, daß der Mann die Sorten, die er nicht bekommen konnte, durch Imitationen ersetzt hatte, solche Sammlung ist natürlich wertlos.

1374 Dichter Francesco Petrarca gest. — 1721 Kaiser Antoine Watteau gest. — 1811 Romanschriftsteller Thackeray geb. — 1876 Verkündigung des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit. — 1876 Dichter und Germanist Karl Simrock gest. — 1867 Dichterin Ricardo Duch geb.

10. Zehn Gebote für die heiße Zeit. Zwei berühmte Berliner Hygieniker, die Professoren Marcel Labbé und Dr. Davenière, haben Vorschriften für das Verhalten während großer Hitzeperioden aufgestellt. Universitätsprofessor Labbé gab folgende zehn Gebote: 1. Man lege sich nicht den glühenden Sonnenstrahlen aus, bedecke den Kopf mit einem leichten Hut und bedecke, wenn möglich, auch den Nacken. 2. Man trage nur leichte, bequeme und hellfarbige Ge- wänder. 3. Man esse mäßig und ziehe der Fleischkost die Milch- und Pflanzkost vor. 4. Man esse gekochte oder ge- schälte, aber nur ganz reife Früchte. 5. Man meide Kon- serven, gewisse Cremes und alle Gerichte, die durch die Hitze leicht verderben werden. 6. Man trinke, wenn man Durst hat, Wasser oder Teeaufguss. Man achte aber darauf, daß das Wasser filtriert oder durch die Hitze oder auch durch chemische Agenzien wie Jod oder Permanganat sterilisiert sei. 7. Man löse den Durst mit frischem, aber nicht eis- kaltem Getränken; vor allem hüte man sich, Eistücker in die Getränke zu werfen. 8. Man mache körperliche Übungen, aber nur in mäßiger, nicht übertriebener Weise. Man über- nicht zu viel. Nach dem Essen ruhe man, aber nicht allzu lange. 9. Man nehme erfrischende Bäder und Duschen. 10. Man schlafe bei offenem Fenster und nicht zu sehr be- deckt. Ähnlich lauten die zehn Gebote, die Professor Davenière verkündet: 1. Am Morgen sollst du dich sehr sorgfältig waschen. 2. Du sollst recht weite und bequeme, leichte, weiße Kleider tragen. 3. Du sollst im Schatten spazieren gehen, aber recht langsam. 4. Speisen, die schon „Wildgeruch“ haben, sollst du nicht essen und auch nicht allzu häufig rohe Speisen. 5. Ungesüßtes Wasser sollst du nicht trinken, selbst wenn du noch so großen Durst hast. 6. Du sollst nur wenig trinken, damit du nicht zu sehr schwitzt. 7. Bei Tag sollst du deine Fenster hermetisch verschließen. 8. Bei Nacht dagegen sollst du sie weit öffnen. 9. Du sollst nur unter einer leichten Bettdecke schlafen. 10. Du sollst dir diese Gebote fünfzehnhundertmal genau durchlesen und nach ihnen handeln.

* Polizeilicher Schutz des Straßenbildes. Unser heutiges Gesicht ist infolge der vielfachen Bestrebungen, das künstlerische Empfinden des Volkes zu heben, sehr empfindlich geworden gegen die Verunzierung des Straßen- bildes durch schreiende „Reklame“ und stillosen Bauten, und wir loben es, wenn die Behörden da im Notfall einschreiten. Aber davon hat man noch nirgends etwas gehört, daß auch gegen stilwidrige Sprachengerei auf Geschäftschildern oder in Schaufensterauslagen einge- schritten würde, und doch ist auch dergleichen für ein künstlerisch geschärft Auge überaus peinlich, ja oft un- erträglich. Nur allzu häufig wird die sprachliche Ein- heitlichkeit und Schönheit unseres Straßenbildes von deutschen Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden gestört durch Aufschriften wie Merchant tailor, The Conti- nental Bodega Company, Prince of Wales, The Gentleman, Carlton Hotel, Hotel Westminster, Auto-Garage, oder en gros et en détail, Nouveauté, Dépôt, Export, Hôtel de Prusse usw. usw. Aber hier sind weit mehr merkwürdige unempfindlich; es handelt sich ja nur um die Sprache! Um so mehr ist es die erste Pflicht aller Freunde der Muttersprache, gegen derartige Verunzungen des Straßenbildes Vernehmung einzulegen und die, welche unwissentlich hierin sündigen, über die sprachlichen Pflichten aufzuklären, die großen Sünder dagegen, bei denen mildere Mittel versagen, mit den stärksten Waffen, vor allem durch Benutzung der Presse, zu bekämpfen, um der Muttersprache unter allen Um- ständen zu ihrem Rechte zu verhelfen. Zeigen wir, daß

wir, bis auch hier die Polizei eingreift — hoffentlich wird das un nötig sein — selber gewillt und fähig sind, die Sprachpolizei auszuüben; bringen wir auch auf diesem Gebiete den schönen Gedanken von dem Schutze des Straßenbildes gegen Verunstaltung zur Geltung, daß sich Einheimische und Fremde in gleicher Weise daran erproben können! R. Palleske (Landeshut i. Schl.).

§ Bahnamtliches. Das Eisenbahn-Zentralamt hat an die Handelskammern nachstehendes Anschreiben ergehen lassen: „Der Güterverkehr auf der Eisenbahn ist an- dauernd sehr lebhaft; die Entressen sind bisher gut; die Wirtschaftslage erscheint anhaltend günstig. Es steht daher zu erwarten, daß der kommende Herbst und besonders die Monate Oktober und November wieder große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisen- bahnen stellen werden. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon jetzt alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber ferner dringend erwünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrtreibenden unterstützt werden. Zur Milderung der Geschäfts- schwierigkeiten im Herbst würde es einmal erheblich bei- tragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Düngemittel und Kohlen — auf einen längeren Zeitraum verteilt und tunlichst schon jetzt abgemittelt würde. Ferner würde durch eine volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen die Bedarfszahl nicht un- bedeutend eingeschränkt werden können. Besonders würde auch eine möglichst schnelle Be- und Entladung der Güter- wagen den Wagenumlauf verbessern. Alle Verkehr- treibenden werden dringend ersucht, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit hierauf zu verfahren.“

Hagenburg, 17. Juli. Der Hagenburger Schützen- Verein, welcher sich in Stärke von 14 Mann zum 17. Deutschen und Goldenen Jubiläums-Schießen nach Frankfurt begeben hatte, ist reich mit Erfolgen gekrönt zurückgekehrt. Die silberne Medaille erklopfen sich die Mitglieder Leo Colmant, Adolf Eder und Heinrich Schneider, die kleine goldene und silberne Medaille Herr Eugen Demald. Letzterer, welcher ganz brillant ge- schossen, hat außerdem die Anwartschaft auf einen der höchsten Ehrenpreise. Dem Hagenburger Jubilar-Schützen Herrn Rudolf Laich wurde bei einem zu Ehren der Jubilare von 1862 in der Kaiserloge veranstalteten Fest- bankett eine goldene Medaille und ein Ehrendiplom von dem Protektor des Festes, dem Prinzen Heinrich von Preußen, persönlich überreicht.

x. Rister, 17. Juli. Seit Montag ist die hiesige Wasserleitung wieder einmal trocken. Andere Gemeinden haben durch die vorjährige Wassernot, die hier vier Monate dauerte, veranlaßt, ihren Wasserleitungen neue Quellen zugeführt. Hier ist man über die Verhand- lungen wegen Abtretungen einer Quelle im Staatswald nicht hinausgekommen. Wie nun verlautet, will die Ge- meinde erst dann an die Zuführung einer neuen Quelle herantreten, wenn das Bafallwerk im hiesigen Gemein- wald ins Leben tritt und die Bahn von Nauort nach Hagenburg durchgeführt ist. Vielleicht erleben jüngere Leute das noch, bis dahin wollen wir aber getrost unser Wasser an der Rister holen, wie es unsere Väter und Großväter auch getan haben.

Höfstenbach, 16. Juli. Herr erkrankte eine Familie

Abgesehen von derartigen Entleerungen, ist das Sammeln an sich eine wertvolle Beschäftigung; es liefert Material für kulturgeschichtliche Forschungen aller Art und mancher Gegenstand, der unbeachtet fortgeworfen wurde, ist schon durch Sammler zu einer wissenschaftlichen Bedeutung gebracht worden. Unsere Gelehrten wären glücklich, wenn wir aus früheren Jahrhunderten Sammlungen von ganz all- täglichen Gebrauchsgegenständen hätten.

Sammler sind meist Idealisten, die wohl viel Liebe zur Sache, aber wenig Geld haben. Es werden allerlei Trübsal angewendet, um die Objekte billig zu bekommen. Wer im Auslande lebt, bekommt sehr oft Briefe von Briefmarken- sammlern, oder Angebote zum Ansichtskarten- und Brief- markenaustausch. In den großen Ferien bereist ich die Ostseeküste; wer tauschen will, melde sich bald! — die Sammlerkollegen wissen schon, was es bedeutet. Leider gibt es solche Menschen, die das Gute genießen und die Notwendigkeit vergessen. Leider gibt es auch Leute, die billige Objekte anbieten. Vorentscheidung des Betrages verlangen und dann die Verierung unterlassen. Dann gibt es Verleumdungen minderwertiger Objekte, ja direkte Fälscher Briefmarken, ägyptische Altertümer, Münzen, Medaillen indische Götzen werden zu Tausenden gefälscht; selbst alte Bücher sind täuschend nachgeahmt worden, um sie teurer an den Mann zu bringen.

So gibt es denn gemeinschaftliche Sammlerorgane: An- bahnung von Leseverhältnissen, Belehrung über Wert und Echtheit der Objekte, Anregung in verschiedener Hinsicht, Aufhebung neuer Wege zur Erlangung von Material, Ab- wehr von Schwindlern und unredlichen Elementen, wozu öffentliche Warnungen, Festtagelungen, im Notfall sogar Prozesse dienen. Dabei entsteht ein Zusammenhalt, ein Meinungsaustausch, sogar eine Organisation in einem Kreise, dessen Arbeit viele als bloße Spielerei auffassen möchten, obwohl sie einen nicht geringen Kulturwert hat. So gibt es viele Sammler-Vereine, Sammler-Vörten, Sammler- Zeitungen; eine große Organisation ist der internationale Sammler-Verein zu Hamburg, der jetzt den Kongress zusammenruft. Für den einzelnen besteht wohl der Haupt- anreiz in der stillen Freude, die der Sammler beim all- mählichen Anwachsen seiner Sammlung empfindet — einem reichenden Glücksmoment im Leben harmloser Menschen, die ohne große Anstrengung ein beschauliches Genuß an ver- rauchten Dingen suchen.

K. M.

Vermischtes.

Glückliches Deutschland. Dem belgischen Abgeordneten Denis ist es vorbehalten geblieben, uns an Hand einer von ihm verfertigten Statistik darzumachen, daß wir in Deutschland in puncto Steuerzahlen sehr glücklich dran sind, indem wir im Gegenstoß zu allen übrigen Groß-

staaten am wenigsten auf den Einkommen der Vaterländer zu opfern brauchen. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen nämlich nach dieser Liste in England 82,06 Frank, in Frankreich 78,98 Frank, in Holland 57,50 Frank, in Österreich 49,05 Frank, in Italien 45,04 Frank, in Deutsch- land 43,37 Frank, in Norwegen 42,60 Frank, in Dänemark 41,70 Frank und in Belgien 34 Frank. Wenn diese Rechnung wirklich stimmt, so wollen wir doch hoffen, daß dies unseren jetzigen oder zukünftigen staatlichen Finanz- künftlern keine Veranlassung gibt, uns so lange Daum- schrauben anzulegen, bis auch auf diesem Gebiete „Deutschland in der Welt voran“ marschiert.

Ein Zimmer voll Taschentücher. Der Testaments- vollstrecker einer Frau in Birmingham entdeckte, daß diese von einer reinen Einkaufsmann besessen war, und binnen vier Jahren, seitdem sie Witwe war, in verschiedenen Häusern 800 000 Mark ausgegeben hatte. Dabei ließ sie die ihre Einkäufe enthaltenden Pakete alle ungeöffnet liegen. Ein Zimmer allein war mit Taschentüchern ganz voll- gepackt.

Das Kindermordtöchter. In Waldenburg (Schlesien) haben es die Stadtväter eingerichtet. Dort haben also viel Kinder, zumal der Arbeiterbevölkerung, keine rechte Schlafstelle. Von den Großstädten weiß man längst, daß Hunderttausende von Menschen wie die Rüsselheerchen haus- en. Aber in Waldenburg? Dort ist der Boden noch nicht bis zum Boden in seinem Werte gesteigert. Dort könnten bei verständigen Bauplänen weite lichte Räume geschaffen werden, dort hätte eine gesunde Stadtpolitik, die das Wachstum ihrer Gemeinde voraussehen könnte, durch Gesell- schaften und aus eigenem Antriebe Wohnungen schaffen können, in denen die Gesundheit und der soziale Friede wohnt. Aber nichts von alledem ist geschehen. Das ist kein Vorwurf; vor zwanzig Jahren haben selbst die er- leuchteten Sozialreformer die Bedeutung des Wohnungs- problems nicht erkannt. Ist es jetzt zu spät? Man baut Nachahler für Kinder, die zu Haus keinen Platz finden: ge- lichte Räume für gesunde Kinder. Und das Frühstück und Abendbrot, das unentgeltlich gereicht wird, kann auch nur Segen stiften. Aber die Gefahr aller sozialer Hilfsarbeit bleibt bestehen. Je verständiger und selbsttrebiger die Leistung — um so drohender die Gefahr, daß man sich bei dem Er- reichenden beruhigt! Mag man ein oder viele Nachahler bauen und sie mit den hygienischsten Einrichtungen aus- statten: nur keine Selbstzufriedenheit. Städtische Wohnungs- politik muß das Nachahler nur zu einem (schnell vorüber- gehenden) Hilfsmittel machen. Billige und große Wohnungen, damit die Behaglichkeit darin gedeiht. Hat man in den Großstädten beinahe alles in dieser Beziehung veräußert, müssen die Kleinstädte die Führung übernehmen.

nach dem Genuß frischer Milch von an Maul- und
Pockenkrankheiten erkrankten Tieren. Man ersieht hieraus,
wie gefährlich es ist, Milch von kranken Tieren in
ungekochtem Zustande zu genießen.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 16. Juli. Durch landes-
polizeiliche Anordnung ist der Handel mit Kleinvieh
(Küchlein, Schafe, Ziegen und Schweine), der ohne vor-
gängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeinde-
bezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder
ohne Begründung einer solchen stattfindet, im Ober-
westerwaldkreis und dem Kreis Limburg bis auf weiteres
verboten. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt
auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler
ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von
Tieren durch Händler.

Marientberg, 16. Juli. Wie die „Westerwälder Ztg.“
mitteilt, hat die Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft die
Borarbeiten für Anlage eines Elektrizitätswerkes auf der
Grupe „Alexandria“ so weit geführt, daß nunmehr mit
der Errichtung begonnen werden kann. Es besteht die
Absicht, die elektrische Kraft für den Betrieb der Straßen-
bahn-Gesellschaft, sowie auch für die Stadt Coblenz und
ihre weitere Umgebung auszunutzen. Die Fernleitung
soll durch die Kreise Ober- und Unterwesterwald durch-
geführt werden und es bringen die beteiligten Kreise
dem Bau insofern ein großes Interesse entgegen, als
ihnen angeboten ist, die berührten wie auch die in der Um-
gebung liegenden Orte an das Verteilungsnetz anzuschließen.

Gebhardshausen, 16. Juli. Gestern nachmittag gegen
2 Uhr erkündten in unserem Orte Feuer signale. In der
Scheune des Peter Würtgen war Feuer ausgebrochen.
Trotzdem unsere Pflichtfeuerwehr schnell zur Stelle war
und das verheerende Element mit aller Energie be-
kämpfte, konnte sie es nicht verhindern, daß das Feuer
sich auch auf die anliegenden Gebäude ausdehnte. Drei
Wohnhäuser und zwar von Witwe Jol. Koller, Peter
Würtgen und Witwe Wiltz, Orthen brannten total
nieder; ebenso drei Scheunen, dem Wiltz, Schuster, Karl
Lorbach und der Witwe Koller gehörig. Da das Feuer,
das in den gefüllten Scheunen reiche Nahrung fand,
mit rasender Schnelligkeit um sich griff, mußte sich die
Tätigkeit der Feuerwehr darauf beschränken, eine noch
größere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Von
den Mobilien der Hausbesitzer konnte nur wenig ge-
rettet werden, der Witwe Orthen ist sogar noch eine
größere Geldsumme verbrannt. Mit Ausnahme der
Witwe Orthen haben die Betroffenen alles versichert.

Wiesbaden, 16. Juli. Der hiesige Magistrat hat einem
Anlauf des Großherzoglich Luxemburgischen Jagdschloßes
„Platte“ näher zu treten, abgelehnt. Mit einem Kaiser-
schloß bei Wiesbaden ist es also wieder nichts.

Weslar, 15. Juli. In der Nacht vom Samstag zum
Sonntag brach in der Köhlerabteilung der Hüttenwerke
Eisenwerke ein Brand aus, der einen Teil des Daches
zerstörte. Das Feuer nahm keinen größeren Umfang
an. Störungen in dem Betriebe treten nicht ein. —
Eine Feuersbrunst äscherte auf dem dem hiesigen evan-
gelischen Bürgerhospital anhängigen Hofgute Wülfings-
hausen sämtliche mit Futtervorräten wohlgefüllten
Scheunen bis auf die Grundmauern ein.

Kurze Nachrichten.

Verhaftet wurde auch der Bürgermeister von Dreisbach bei
Marientberg wegen des gemeldeten Selbstmordes in der Gemein-
schaft. — Der Verkehrsverein in Hadamar beschloß in seiner letzten
Sitzung einen Automobil-Verkehr über die Orte Fausbach, Ober-
wester, Obersteinbach, Steinbach, Hinterweilungen, Vahr, Tuffingen,
Gaulen, Ellar, Dorchheim, Oberzeuzheim, sowie über die sonstigen
Ortschaften des ehemaligen Amtes Hadamar in die Wege zu leiten.
Die erforderlichen Schritte sind bereits getan. — Am 16. Juli
beging Bürgermeister a. D. Römer in Beben i. L., das älteste
Mitglied des Kommunalverbandes für den Regierungsbezirk Wies-
baden, die Feier seines 80. Geburtstages. — In Hürst bei
Gießen traf vom deutschen Konsul in Amerika auf der Bürger-
meister die Nachricht ein, daß ein gewisser Reising seinen Be-
wundern in Hürst zwei Millionen Mark vermacht hat. — Bei
einem Feuer, das in Bonn in einer Viehhändler in der Nähe der
Provinzialheil- und Pflegeanstalt ausbrach, verbrannten 55 Schweine;
jeden wurden dabei durch die Flammen verletzt, daß sie not-
geschlachtet werden mußten.

Nah und fern.

o Wettbewerb um den Kaiserpreis für Flugzeug-
motoren. Der Einlieferungsstermin des Wettbewerbes um
den Kaiserpreis für den besten deutschen Flugzeugmotor
ist vorüber und das Preisgericht kann seine Arbeit be-
ginnen. Von 26 deutschen Firmen sind 44 Motoren zur
Prüfung eingelangt worden. Außerdem stellten mehrere
Firmen noch 24 Ersatzmotoren zur Verfügung. Die Be-
teiligung ist also eine außerordentlich rege. Die weitest-
größte Zahl der angemeldeten Motoren ergab zu Beam-
tungen keinen Anlaß und konnte daher für den Wett-
bewerb zugelassen werden.

o Bürgerliche Stiftung zu Ehren eines Sozial-
demokraten. Der noch nie dagewesene Fall, daß eine
Stadtverordnetenversammlung mit weitaus bürgerlicher
Mehrheit eine hervorragende Ehrung für einen Sozial-
demokraten beschließt, hat sich jetzt in Auerbach in Sachsen
getragen. Dort wurde beschlossen, anlässlich des sieben-
jährigen Geburtstages des sozialdemokratischen Agitatoren
und Organisators Heinrich Müller eine nach diesem be-
nannte Stiftung von 2500 Mark für bedürftige Schü-
ler zu errichten. Müller war 37 Jahre lang Stadt-
verordneter und hat sich um die Entwicklung der Stadt
große Verdienste erworben.

o Des Wilderers Rache. Ein Wilderer, der kürzlich
von den Sühler Gerichten zu einer Gefängnisstrafe ver-
urteilt wurde, hat aus Ärger darüber, daß seine Kollegen
bei dem lichtscheuen Wandern es ablehnten, für die Stra-
fe der Verurteilung während dessen Strafabbüßung zu sorgen,
eine große Anzahl von Einwohnern von Sühler und Um-
gebung der Wilderei bezichtigt. In den Angaben des
Betroffenen muß viel Wahres gewesen sein; denn es ist
wegen 80 Personen Untersuchung wegen Wilderei
beendet u. u. eingeleitet worden.

o Lebendig begraben. Auf einer unweit des Bahn-
hofes Brenzlau gelegenen Wiese hörten Bahnbeamte Klage-
laute eines Kindes. Als die Beamten einige auf dem
Felde beschäftigte Landarbeiter darauf aufmerksam machten,
fortkamen diese nach und fanden ein etwa acht Tage altes
Kind im Sande verhaftet vor. Um den Tod herbei-
zuführen, hatte man dem kleinen Wesen ein schweres Eisen
auf den Kopf gelegt und das Hemdchen oben am
Halse so fest zugeschnürt, daß das Kind beinahe erstikt
wäre.

o Todesstürze aus der Luft. In Bourg en Bresse
stürzte bei einem Schauliegen der Flieger Olivier mit
seinem Eindecker aus 50 Meter Höhe ab und wurde durch
den heftigen Anprall auf den Boden sofort getötet. — Das
gleiche Schicksal traf den Militärflieger Leutnant Jankitski
mit seinem Blériotapparat auf dem Übungsplatz bei
Sebastopol.

o Ein Flieger von einem Büffel getötet. Einer der
bekanntesten und erfolgreichsten französischen Flieger,
Hubert Latham, ist, wie aus französisch-Zentralafrika
gemeldet wird, auf der Jagd von einem Büffel getötet
worden. Das Unglück ist schon vor mehr als einem Monat,
am 7. Juni, am Kongo passiert, indes ist die Kunde davon
erst jetzt nach Europa gedrungen.

o Die Olympischen Spiele in Stockholm haben nach
einem glänzenden Verlauf ihr Ende erreicht, und die Teil-
nehmer vereinigten sich zum letztenmal in dem gewaltigen
Stadion, um der Preisverteilung beizuwohnen, die in
Begenwart des Königs von Schweden, der Mitglieder der
königlichen Familie und der fürstlichen Gäste stattfand.
Der König überreichte den ersten Preis, die olympische
goldene Medaille und die verschiedenen Wanderpreise an
die ersten Preissträger, der Kronprinz die olympische
silberne Medaille an die zweiten Preissträger, der Herzog
von Westgotland die bronzene Medaille an die dritten
Preissträger. Die nächsten Olympischen Spiele sind 1916
in Berlin.

o Maßnahmen gegen die Beulenpest. Eine zur
Untersuchung der Beulenpest nach Portoriko entsandte
Kommission ist nach Newyork zurückgekehrt. Sie gibt der
Befürchtung Ausdruck, daß die Pest epidemisch auftritt
und ein Erlöschen vor Eintritt des Winters nicht zu er-
warten ist. Newyork hält man für sehr gefährdet, weshalb
alle aus Westindien kommenden Schiffe dort gründlich
desinfiziert werden. Fortgesetzt werden neue Erkrankungen
aus Trinidad, La Guayra und Havana gemeldet.

o Von Polizeioffizieren ermordet. Die Stadt New-
york befindet sich in großer Aufregung über eine seltsame
Mordtat. Ein gewisser Rolenthal, der Hauptzeuge in
einer schwebenden polizeilichen Untersuchung wegen Glücks-
spiels und Diebstahls, ist während des Verfahrens er-
mordet worden. Rolenthal, selbst ein bekannter Spieler,
beschuldigte mehrere Polizeioffiziere, an dem Spielgewinn
beteiligt gewesen zu sein. Er wurde nun am Dienstag
früh aus seinem Hotel auf die Straße gerufen und dort
durch Gemeindefürsorge, die aus einem Automobil heraus ab-
gefeuert wurden, auf der Stelle getötet. In dem Auto-
mobil befanden sich nach Aussage von Augenzeugen sechs
Personen, unter ihnen zwei Polizeibeamte. Die Mörder
sind in dem Auto entflohen. — Bei der bekannten
Korruption der Newyorker Polizei, gegen die selbst
Roosevelt als leutendster Polizeichef vergebens gekämpft
hat, ist der Vorfall nicht gerade überraschend.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 16. Juli. Die Rechtsanwältin Breders mitteilt,
daß er die gefamte für die Wiedererlangung der von Noe
defraudierten Gelder ausgelegte Belohnung von 4000 Mark
der Mutter Dantes überwiefen.

Berlin, 16. Juli. Die betrügerische Buchmacherin Böhm,
die ihre Kunden um rund eine Viertelmillion beschwindelte,
hat sich mit ihrer Schwester, nachdem sie sich bis jetzt der
Verfolgung entzogen hatte, in einem Schöneberger Hotel
erhängt.

Damburg, 16. Juli. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat
heute früh um 3.45 Uhr mit 25 Passagieren die Rückfahrt
nach Frankfurt a. M. angetreten, wo es nach siebenstündiger
Bahrt um 10.15 Uhr pünktlich landete.

Detmold, 16. Juli. In einem 800 Meter tiefen Kall-
bohrloch ist unter donnerartigem Getöse eine salzsaure
Schwefelquelle zum Ausbruch gekommen. Die Wassermassen
gehen 80 Meter hoch. Man vermutet, daß diese Quelle mit
der Vormonter in Verbindung steht.

Wetzlar, 16. Juli. Die durch den Wirbelsturm an-
gerichteten Verheerungen stellen sich als ganz gewaltige
heraus. Über 2.000 Personen sind ums Leben gekommen.
Zahlreiche kleinere Städte und Ortschaften sind zerstört.
Diebe und Räuber streifen in den Trümmern ihr Unwesen.

Newyork, 16. Juli. Infolge eines schweren Wollen-
bruches sind in Denver zahllose Häuser eingestürzt und
Dunderte von Personen obdachlos. 35 Personen sollen er-
trunken sein. Der Schaden wird auf annähernd 80 Millionen
Mark geschätzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Jahn Todesurteile. Das Marinekriegsgericht in
Sébastopol verurteilte über die Aufwiegelung der Mann-
schaft des Panzerkreuzers „Joan Slatost“ Jahn Matrosen
wurden zum Tode, fünf zu sechsjähriger Zwangsarbeit ver-
urteilt.

§ „Hollands Hoffnungen erfüllt.“ Nach seiner eigenen
Aussage hat das der Erfinder der Döhneraugenringe
in der Ubr, der Kaufmann Wasmuth, getan, der dem Leib-
arzt der Königin von Holland, dem Universitätsprofessor
Kouwer, der die Entbindung der Königin vornahm, ein von
ihm erfundenes Geheimmittel mit dem erotischen Namen
„Rad 30“ zum Zwecke einer glücklichen Geburt überlieferte
und nachher in marktfeilerischer Weise behauptete, dieses
Mittel sei mit großem Erfolge angewandt worden. Aus-
gerechnet Wasmuth! Kouwer fühlte sich durch die Be-
hauptung, er hätte in seiner verantwortungsvollen Stellung
als königlicher Leibarzt und bei seinem wissenschaftlichen
Rang ein Kurpfuschermittel benutzt, in seiner Ehre als
Arzt beleidigt und klagte beim Gericht in Berlin auf Unter-
suchung sowie Verurteilung des Döhneraugenentfellers. Das
Gericht erkannte demgemäß und kam wegen verleumdeter
Verleumdung zu einer Verurteilung zu 600 Mark Geldstrafe.

Neuestes aus den Witzblättern.

Des Mädchens Klage. Bäckin: Ich habe doch immer
Bed: als ich heute auf der Promenade lag, knüpfte ein
junger Herr ein Gespräch mit mir an; ich schen ihm zu ge-
fassen, denn er wollte sich nicht rufen, als ich plötzlich
eine furchtbar dicke Dame zwischen uns setzte. . . . ach, und
dann haben wir uns leider nie wiedergefunden!

Lebter Wunsch. Richter: Sie sind dreimal zum Tode
und außerdem zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt

morden. Haben Sie noch einen Wunsch? — Angestellter:
„Recht ich bitten möcht' ich halt, daß ich könnt' erst die
fünfzehn Jahre abtun!“

Weschebene Bitte. Gast (der zur silbernen Hochzeit ge-
laden war, beim Abschied zum Hausberrn): Heute, lieber
Freund, haben Sie mir wieder die langweilige Töchter-
lehrerin als Tischnachbarin gegeben, die ich auch auf Ihrer
grünen Hochzeit hatte! — Nun sorgen Sie aber dafür, daß
ich sie auf der goldenen Hochzeit nicht zum drittenmal friege!
(Witzige Blätter.)

Handels-Zeitung.

Berlin, 16. Juli. Amtlicher Preisbericht für inländisches
Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Korn), R Roggen,
G Gerste (Bg Braugerste, Pg Futtergerste), H Hafer. Die
Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm außer markt-
fähiger Ware. Deute wurden notiert: Danzig R 168, H 184
bis 188, Bogen W 220—222, R 180, H 181, Breslau W 217
bis 218, R 185, Pg 170, H 184, Berlin H 188—198, Magde-
burg W 220—225, R 193—197, H 195—202, Weizsig W 214—220,
R 190—195, H 203—211, Hamburg W 223—230, R 198—200,
H 202—204, Hannover W 226, R 200, H 200, Reuß W 210,
H 210, Mannheim W 240.50, R 197.50, H 217.50—220.

Berlin, 16. Juli. (Produktenbörse) Weizenmehl
Nr. 00 28.25—28.50, Still. — Roggenmehl Nr. 0 und 1
22.50—24.75, Abn. im Oktbr. 20.50, Watter. — Rüböl für
100 Kilogramm mit Fass. Abn. Oktober 65.70—65.50,
Dezember 66. Still.

Montabaur, 16. Juli. Weizen (100 Kgr.) M. 00.00,
(p. Sad) 00.00, Korn (100 Kgr.) 20.00 (p. Sad) M. 15.00, Gerste
(100 Kgr.) 00.00 M., (per Sad) 00.00 M., Hafer (100 Kgr.) 23.20
M., (p. Jtr.) 11.60 M., Heu (100 Kgr.) 7.00 M., (p. Jtr.) 3.50,
neues (p. Jtr.) 0.00, Stroh (100 Kgr.) 4.80, (p. Jtr.) 2.40.
Kartoffeln je nach Sorte 3.80—0.00 per Zentner. Butter per
Pfd. 1.15 M., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen
Landwirtschaftsrates vom 9. bis 15. Juli 1912. Die deutschen
Getreidemärkte standen in der Berichtsmoche unter dem Einflusse
des schönen Wetters, das die Reife des Roggens beschleunigt und
die Ernte nunmehr allmählich in Gang kommen läßt. Die erste
diebstahlige Schätzung der Roggenernte in Preußen stellt ein Ergebnis
von 8720000 Tonnen in Aussicht geg. 8360000 in 1911 und 7975000
Tonnen in 1910. Ob der Ertrich nach den vielfältigen Berichten
über mangelhaften Fruchtansatz diesen Erwartungen entsprechen
wird, bleibt abzuwarten. Immerhin übten die hohe Schätzung und
die Aussicht, im Juli noch neuen Roggen zu erhalten, einen starken
Druck auf die Stimmung aus und veranlaßten vielfach Juli-Reali-
sationen und Herbstverläufe, sodaß Juli von M. 190% auf
M. 182%, September von M. 170% auf M. 167%, zurückgehen
mußten. Das Geschäft in alter Ware hat fast ganz aufgehört, da
die Mühlen große Vorräte halten und den Betrieb ein-
schränken. Weizen vermochte sich im allgemeinen besser zu behaupten,
indem Juli nur 1%, September nur 1/2% einbüßte. Der amtliche
Bericht über die amerikanische Ernte lautete ungünstiger als man
ermartet hatte, und die Vorräte in erster und zweiter Hand wurden
drüben am 1. Juli auf nur 40,6 gegen 62,2 Millionen Bushels im
Vorjahre geschätzt. Rußland hatte im Süden wieder viel Regen,
während im Wolga-Rayon ernsthafte Schäden infolge von Dürre zu
verzeichnen sind, sodaß man die Erwartungen etwas zurückgedraht
hat. Bemerkenswerter Weise ist von russischem Angebot bisher
wenig zu hören, anscheinend weil die Exporteure mit ihren Vor-
verkauf in den letzten Jahren schlechte Erfahrungen gemacht
haben, auch verhalten sich die Banken, ohne deren Garantie man
in Westeuropa nicht kaufen will, sehr reserviert. Beachtung fanden
auch Gerichte, wonach die französische Ernte nicht größer als im
Vorjahre, qualitativ sogar erheblich geringer ausfallen dürfte. Eine
wesentliche Stütze bildet aber vor allem die Disparität gegenüber
dem Weltmarkt und die sich daraus ergebende Exportmöglichkeit.
Tatsächlich haben auch in der letzten Woche wieder große Abschlüsse
namentlich mit Italien, stattgefunden. Hafer mußte bei schwer-
fälligen Absatz wieder merklich im Preise nachlassen. Für Gerste
bestand etwas besserer Konsumbegehrt, auch spätere Lieferung war
fester, da Rußland mit Offerten zurückhielt. Auch Mais begegnete
bei erhöhten argentinischen Forderungen besserer Kaufkraft.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag den 18. Juli 1912.

Allmählich zunehmende Bewölkung und Gewitter-
neigung, vereinzelt auch Gewitterbildung. Temperatur
nachts etwas wärmer.



Rhenser Mineralbrunnen

am Königsstuhl zu Rhens

**Jahres-
Füllung:**
9000000

Niederlage bei:
Job. Pet. Bohle, Inh. Otto Schultz, Hachenburg.



Knorr Suppen- Würfel

Wer probt,
der lobt

Erbsen
m. Speck

Erbsen
m. Speck

Weibertreu

Weibertreu

Restauration Ferd. Latsch
Hachenburg.

Altbekannte gute Bierquelle
Gute Fass- und Flaschenweine
Kaffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Guten bürgerlichen Mittagstisch
Vereins- und Gesellschaftszimmer
Fremdenzimmer mit 1 und 2 Betten.
Bogte von Mk. 1,50 an.

Fahrräder
weltbekannte Marken **Adler** und **Westfale**
empfehle zu billigsten Preisen.
Auf Wunsch auch gegen Teilzahlungen.
Gebrauchte Fahrräder, noch gut erhalten, verkaufe
allerbilligst, ebenso alle **Fahrrad-Zubehörteile**.
Reparaturen schnell, gut und billig.
Vertretung der
Underwood-Schreibmaschine
die beste Schreib-
maschine der Welt
über 200 000 im Gebrauch.

Habe auch einige gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene
Schreibmaschinen verschiedener Systeme billigst abgegeben.
Carl Bechtel, Hachenburg.

Nähmaschinen
als Langschiff, Rundschiff und Schwingschiff, bestes
Bielefelder Fabrikat, hat ich stets am Lager und
gebe dieselben zu billigsten Preisen, auf Wunsch
auch auf Teilzahlung, ab.
Karl Baldus, Hachenburg.

Erkältung! Husten!
Der 62 Jahre weltberühmte Bonner Kraftzucker
von **J. G. Maab in Bonn**
ist in **besseren Kolonialwarenhandlungen** durch
Plakate kenntlich stets vorrätig.
Blatten nebst Gebrauchsanweisung à 15 und 30 Pfg. in **Allen-
kirchen**: Carl Winter Nachf. C. Ruff, **Kirchelp**: Carl Hoffmann,
Decherbusch: Hugo Schneider, **Hachenburg**: Carl Henney, **Vel-
Hohle**, **Samn a. d. Sieg**: C. Bauer, **Unna**: O. Rüdner, **Marlen-
berg**: Carl Windenbach, **Langenhahn**: Carl French.
In **groß-Vertrieb Hachenburg**: Phil. Schneider.

Stets Gelegenheitskäufe
in
Schuhwaren aller Art
bei
Wilh. Schumacher
Hachenburg
Friedrichstraße 43, gegenüber der evang. Kirche.
Reparaturen gut und billig.

Fahrräder
Motorräder
WANDERER
eine Marke, die sich seit nunmehr 26 Jahren
als die bestgeeignete für strengsten Gebrauch,
selbst auf schlechten Wegen, erwiesen hat.
Das Beste ist das Billigste.
Wanderer-Werke, A.-G., Schönan bei Chemnitz.
Vertreter: **Richard Käß**, Dreifelden Post Freitingen.
Preislisten gratis und franko.

Einmach- und Einkochgläser
Einkochkrüge mit Glasdeckel
Einkoch-Apparate
in guter Qualität und bewährten Systemen
empfiehlt
Josef Schwan, Hachenburg.

Korken — Weinstein säure — Citronensäure
Pergamentpapier, per Meter 8 Pfg.
Salicyl — Ceylon-Zimmt in Stangen — Span. Pfeffer in Schoten
Zansibar-Nelken — Macis-Blüte — Gelatine, weiß und rot
Vanille: Senfsamen: Coriander: Ingwer: engl. Gewürz: Paprika
Schwefel-Span
— **bester Crytall-Einmach-Zucker** —
per Pfd. 28 und 32 Pfg.
feinster franz. **Einmach-Weinessig** per Liter 35 Pfg.
Neuheit! Salicyl-Pergamentpapier, 2 Bogen 25 Pfg. Neuheit!
sowie
sämtliche **Einmach-Artikel**
empfiehlt
Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Reformherd 1912

mit
Sparfeuerung
offeriert billigst
C. v. Saint George, Hachenburg.

Drucksachen jeder Art
in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei des „**Kräzler vom Westerwald**“ in Hachenburg.

Warenhaus S. Rosenau
:- Hachenburg. :-

Billige Reiseartikel:

Reiseförbe	290	375	490	750
Handtaschen	95 Pfg.	125	190	250
Kupee-Koffer	370	490	550	725
Handkoffer	140	190	250	290

Für die Sommer Monate:

Unter Preis:	
Knaben-Strohhüte , Wert bis 2 M. jezt 30 Pfg.	Knaben-Waldchblusen 0.75 0.95 1.40
Herren-Strohhüte , Wert bis 3.50 M. jezt 50 und 95 Pfg.	Knaben-Waldanzüge 1.90 2.90 3.50
Federleichte Basthüte 95 Pfg., 1.40 2.30 M.	Zwirn-Waldjoppen 1.25 1.90 2.75
	hüfter-Joppen 3.75 5.90 7.75
	Sommer-Hosen 1.70

Badewannen 14.50 17.90 21.00	Zinkwannen 1.15 1.40 1.90 2.90 3.75	Gießkannen 1.25 1.65 1.90 2.30	Spiritusfocher 40 75 95 Pfg.
--	---	--	--

Auf Strohhüte gewähren 20 Prozent Rabatt.



Allein-Verkauf
für den hiesigen Bezirk der
Adler-Schreibmaschinen
(über 80 000 im Gebrauch)
Carl Müller Söhne
Kroppach-Bhf. Ingelbach
Telefon Nr. 8
Amt Altenkirchen.
Auf Wunsch zur persönlichen
Vorführung jederzeit bereit.
Katalog und Preisliste gratis
und franko.

Bitte beachten Sie
folgende Adresse:
Massgeschäft für
* elegante Herrengarderobe
W. Kriff
Hachenburg
(Westerwald)

Von der Reise
zurück
Dr. Blaumeyer
Augenarzt
Siegen i. W.

Wohnung
mit 3 oder 4 Zimmer nebst
Zubehör zum 1. Oktober d.
J. zu mieten gesucht. Off.
mit Preisangabe an die Ge-
schäftsstelle d. Bl.
Solider, zuverlässiger
Fuhrmann
per 20. crt. gesucht.
G. Odendahl, Mühle
Struthütten.

Kontorstühle, Ladentritte,
Leitern aller Art.
Wilh. Streck, Bonn.
Umsonst reichhalt. Muster-
buch Nr. 10.


**PHÄNOMEN-
FAHRRADWERKE**
GUSTAV HILLER
ZITTAU i. S.
Vertreten Sie unseren Katalog?
Vertretung für den hie-
sigen Bezirk:
Karl Baldus,
Hachenburg.

Orthey's Zigarren u. Zigaretten
sind weltbekannt u. unerreicht in Qualität.
Heinrich Orthey, Hachenburg.

Für Touren:

Kinder-Rucksäcke	50	75	95 Pfg.
Herren-Rucksäcke	1.95	2.25	2.90
Aluminium-Trinkbecher	15	25	Pfg.
Touristen-Hemden	1.35	1.75	2.25
Einsatz-Hemden, Neuheiten	1.95	2.25	2.90

Billige Waschestoffe:

Wash-Russeline neue Muster per Elle - 60 cm 19 27 32 Pfg.
Woll-Russeline beste Qualität per Elle - 60 cm 55 65 75 Pfg.
Satins in prachtvollen dunklen Mustern per Elle - 60 cm 32 45 55 Pfg.
Punktierte Mülle u. Stickereistoffe in großer Auswahl.